

PROTOKOLL

über die 8. , ordentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr, am Donnerstag,

den 4. Juli 1968, im Rathaus, I. Stock, hinten, Gemeinderatsitzungssaal,

Beginn der Sitzung: 16,00 Uhr

Öffentliche Sitzung

A n w e s e n d :

VORSITZENDER:

Bürgermeister Josef Fellingner

BÜRGERMEISTER-STELLVERTR.:

LSI Prof. Stephan Radinger

Leopold Petermair

STADTRÄTE:

Alfred Baumann

Alois Besendorfer

Rudolf Fürst

Konrad Kinzelhofer

Manfred Wailner

Leopold Wippersberger

GEMEINDERÄTE:

Anna Bendel

Johann Brunmair

Vinzenz Dresl

Franz Enöckl

Karl Feuerhuber

Johann Heigl

Karl Fritsch

Franz Frühauf

Dr. Hermann Gärber

Karl Gherbetz

Johann Knogler

Ing. Johann Holzinger

Otwin Knapp

Walter Kienesberger

Friedrich Kohout

Franz Mayr

August Moser

Walter Moser

Helmut Pils

Erich Sablik

Hubert Saiber

Heinrich Schwarz

Franz Weiß

VOM AMTE:

Magistratsdirektor Obersenatsrat

Dr. Karl Enzelmüller

PROTOKOLLFÜHRER:

Amtsrat Alfred Eckl

VB Charlotte Hartlauer

TAGESORDNUNG

BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

- 1) Präs-229/68 Änderung in der Besetzung der gemeinderätlichen Ausschüsse.

BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER - STELLVERTRETER LSI PROF. STEPHAN RADINGER:

- 2) Bau 3-2065/68 Übernahme der Burgfriedensstrecken durch die Bundesstraßenverwaltung und Übertragung der Erhaltung der Bundesstraßen im Bereiche des derzeitigen Ortsgebietes an die Stadtgemeinde gegen Refundierung.
- 3) K-2600/68 Abwicklung der Gastspielsaison 1968/69 im Stadttheater Steyr.
- 4) Präs-318/67 Allgemeine Dienstzulage; Anrechnung für die Bemessung des Ruhegenusses.
Präs-269/68

BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER - STELLVERTRETER LEOPOLD PETERMAIR:

- 5) Bau 5-2033/68 Erteilung einer Ausnahmegenehmigung an
Bau 5-2452/68 Helmut Harant, Steyr, Wokralstraße 8.
- 6) Bau 5-1702/68 Erteilung einer Ausnahmegenehmigung an
Rudolf Aigner, Steyr, Leopold-Werndl-Straße 25 a.

BERICHTERSTATTER STADTRAT ALOIS BESENDORFER:

- 7) GHJ 1-2408/68 Ankauf eines Dienst-PKW's.
- 8) ÖAG-1526/68 Ankauf einer Grundfläche für die Schaffung eines Sportplatzes an der Hubergutstraße.
- 9) Bau 3-4415/65 Grundtausch mit den Ehegatten Josef und Rosa Hofer im Zuge des Ausbaues der Arbeiterstraße.

BERICHTERSTATTER STADTRAT ALFRED BAUMANN:

- 10) GHJ 1-1223/68 Durchführung von Möbeltischlerarbeiten im Kindergarten Hochhaus R.
- 11) GHJ 2-2934/68 Ankauf von Einrichtungsgegenständen für 2 Klassen der Handelsschule in der Schule Aichetgasse 4.

BERICHTERSTATTER STADTRAT RUDOLF FÜRST:

- 12) Ges-53/68 Straßenbenennung im Bereiche des Wiederaufbauvorhabens Ennsleite.
- 13) Ges-53/68 Straßenbenennung im Bereich des Industriegeländes östlich der Resthofstraße.

BERICHTERSTATTER STADTRAT KONRAD KINZELHOFER:

- 14) ÖAG-3528/67 Ergänzung des GR-Beschlusses betreffend die Fernbedie-
Wasserwerk nungsanlage für das Wasserwerk Dietachdorf.
- 15) Bau 5-6183/65 Städt. Autobusgaragen; Errichtung von Autobusboxen und
Einbau von Montagegruben; Geländeaufschließung.

BERICHTERSTATTER STADTRAT MANFRED WALLNER:

- 16) Bau 6-6900/54 Sammler A; Herstellung des 1. Teilstückes.
- 17) Bau 3-5422/60 Baulos Blümlhuberberg; 2. Akonto-Zahlung.
- 18) Bau 5-3948/64 Schulzubau Ennsleite; Genehmigung einer Kostenüber-
schreitung bei den Baumeisterarbeiten.

BERICHTERSTATTER STADTRAT LEOPOLD WIPPERSBERGER:

- 19) Bau 3-3888/65 Ausbau eines Teiles der Verbindungsstraßen im Bereiche
des WAB-Vorhabens Tabor (Reststück der Puch-Straße).
- 20) Ges-1945/68 Bildung der Gemeindekommission gemäß §§ 5 und 15 des
Geschwornen- und Schöffenlistengesetzes.

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Ich eröffne die heutige Sitzung. Die Tagesordnung ist Ihnen ordnungsgemäß und rechtzeitig zugegangen. Es wurden keine Einwendungen dagegen vorgebracht. Für die heutige Sitzung schlage ich die Herren Gemeinderäte Feuerhuber und Holzinger als Protokollprüfer vor. Entschuldigt sind: Frau GR. Molterer und die Herren Gemeinderäte Ing. Böhm, Luksch und Zöchling.

Werte Damen und Herren des Gemeinderates! Sie sehen, so wie schon einige Jahre vorher, im Rahmen dieser Gemeinderatssitzung auch junges Volk unter uns sitzen. Sie wissen, daß wir schon mehrere Jahre, und ich hoffe mit gutem Erfolg, die Aktion "Du und die Gemeinschaft" wie wir sie benannten, durchführen und im Rahmen dieser oder besser gesagt, im Anschluß an diese Aktion, einen Aufsatzwettbewerb in den Schulen der Teilnehmer veranstalten. Die Preisträger sitzen heute vor Ihnen. Ich habe die angenehme Aufgabe, diesen jungen Preisträgern ein kleines Ehrengeschenk zu überreichen. Aber bevor wir das tun, bitte ich Vizebürgermeister Radinger um einen kurzen Bericht über diese Aktion, die den jungen Menschen Gemeinde- und Polizeiaufgaben nahebringt und im Rahmen "Du und das Recht" auch Einblick in das Gerichtswesen gibt.

BÜRGERMEISTER - STELLVERTRETER PROF. STEPHAN RADINGER:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Werte Damen und Herren des Gemeinderates!

Die Volkshochschule der Stadt Steyr führt nunmehr bereits seit dem Jahre 1962 die Aktionen "Du und die Gemeinschaft" und "Du und das Recht" durch, bei denen bisher 3.954 Schülerinnen und Schüler erfaßt werden konnten. Diese Schüler, durchwegs aus

der 4. Schulstufe der Pflichtschulen und des Bundesrealgymnasiums, wurden in anschaulicher Form mit den wichtigsten Aufgabengebieten der Stadtverwaltung einerseits und den Einrichtungen von Polizei und Gericht andererseits vertraut gemacht.

Im Rahmen der Aktion "Du und die Gemeinschaft" besuchten heuer 681 Schüler und 23 Lehrkräfte im Verlaufe einer 3-stündigen Stadtrundfahrt das Zentralaltersheim, den Kindergarten Taschelried sowie die Zentralbücherei. Im Anschluß an die Rundfahrt wurden die Schüler in den Gemeinderatssitzungssaal geführt, wo sie Bürgermeister Fellingner mit den Aufgaben von Gemeindevertretung und Gemeindeverwaltung im allgemeinen vertraut machte und auch auf die Schwierigkeiten hinwies, die sich immer wieder bei der Abschätzung der Wichtigkeit der verschiedenen an die Stadt herangetragenen Anliegen ergeben.

Im Anschluß an diese Aktion wurde auch heuer wieder ein Aufsatzwettbewerb durchgeführt. Nach einer Vorauswahl durch die Schuldirektionen wurden die 2 - 3 besten Arbeiten jeder Klasse zur Bewertung dem Magistrat übermittelt. Aus den vorgelegten 47 Aufsätzen wurden von einer Jury die 5 besten ausgewählt.

Die von den 5 Ausgezeichneten zum Thema "Was mich bei der Aktion 'Du und die Gemeinschaft' am stärksten beeindruckt hat" gemachten Aufsätze bringen zum Ausdruck, daß die Aktion auch heuer wieder mit Erfolg verlaufen ist.

Ein paar Zitate aus den Aufsätzen der 5 Preisträger sollen dies veranschaulichen:

Maria Hörmann von der Mädchenhauptschule Promenade schreibt u. a.: "In der Aktion 'Du und die Gemeinschaft' wird die Jugend, die die Pflichtschule beendet, mit den Einrichtungen der Stadt vertraut gemacht.

Es wurden dabei falsche Vorstellungen und Voreingenommenheit beseitigt und zugleich Verständnis für die Gemeinschaft erweckt. In uns wurde großer Arbeitseifer entzündet, einst unserer schönen Stadt und ihren Menschen zu dienen und nach Möglichkeit zu nützen. Es wurde uns alles offen erklärt, kein Hehl daraus gemacht, wohin die Steuergelder gelangen, daß mit ihnen sorgfältig umgegangen werden muß, daß sie als anvertrautes Gut nur zum Wohle der Gemeinschaft verwendet werden."

Nachdem sie die Aufgaben der Stadt, die den Menschen vom Kleinkind bis ins hohe Alter erfassen, erläutert hat, zieht sie folgenden Schluß:

"Ich möchte mit einem Vergleich schließen: Die menschliche Gemeinschaft ist wie ein Getriebe, in dem beide Teile, die Verwaltung und die Bürger, Sorge zu tragen haben, daß kein Sandkorn zwischen die Räder kommt und es zum Stillstand bringt, in unserem Falle zur Uneinigkeit und Spaltung beider Glieder, die jetzt ein so edles Ganzes, nämlich eine Gemeinschaft bilden."

Auch die zweite Preisträgerin, Helga Neudecker von der Mädchenschule Ennsleite, setzt sich in ihrem Aufsatz im wesentlichen mit dem Begriff der "Gemeinschaft" auseinander und schreibt u. a.:

"Du und die Gemeinschaft nennt sich die Aktion, zu der uns die Stadtgemeinde eingeladen hat. Du und die Gemeinschaft, man spricht es aus, ohne darüber nachzudenken, aber was steckt wirklich hinter diesen Worten? Diese Frage sollte jeden Menschen beschäftigen, denn es geht um ihn und seine Nächsten. Ja, man muß es lernen, sich in der Gesellschaft zu bewegen, richtig zu bewegen. An diesem Tag ist es mir und vielen meiner Mitschülerinnen klar geworden. Auch wenn man noch so jung ist, man muß Verantwortung für seine Nächsten tragen, ihren Kummer teilen,

ihnen Verständnis und Liebe entgegenbringen. Natürlich kann es nicht immer reibungslos zugehen zwischen jung und alt, dazwischen sind sie zu verschieden. Aber wir, die junge Generation, die Generation von morgen, soll sich den Wünschen der ältern Menschen beugen, wenn es uns manchmal auch schwerfällt.

In der Jugend ist man unzufrieden mit dem, was uns die ältere Generation bietet und bieten kann, doch wenn man einmal einen tieferen Einblick bekommt, sieht man ein wie schwer es ist, einen Staat, ein Bundesland, eine Stadt, eine kleine Gemeinde zufriedensstellend zu verwalten."

Ursula Voglsam von der Mädchenhauptschule Promenade beeindruckt im besondern der große Überblick über die Einrichtungen der Stadt, der im Rahmen der Rundfahrt gegeben werden konnte, sowie der Empfang durch Bürgermeister Fellingner. Sie schließt ihren Aufsatz:

"Die Aktion machte uns Freude, wir konnten vieles sehen und noch lange werden wir Schüler an diesen Tag zurückdenken. Das war aber nicht alles, was uns mit auf den Weg gegeben wurde. Es wurde mir zum erstenmal bewußt, daß es ein Griff in eine neue Umgebung war. Von der Schulbank ein Blick ins öffentliche Leben, dorthin, wo nach Schulschluß jeder auf irgendeine Art hineinwächst. Jeder Teilnehmer, dem dies offenbar wurde, hat den Sinn und Zweck dieser Exkursion erfaßt und ist für das nun folgende Berufsleben vorbereitet."

Christine Hochwallner von der Hauptschule Rudigier hat das Zentralaltersheim am stärksten beeindruckt. Sie schreibt darüber u. a.:

"Am stärksten hat mich das Versorgungshaus beeindruckt; denn diesen alten Menschen, denen hier das 'Zuhause' für ihren Lebensabend geboten wird, die waren es, die Stadt und Heimat nach den zwei Kriegen wieder auf-

bauten und wirtschaftlich zur Blüte brachten. Unser Vaterland Österreich wurde auch nur durch diese verdienten alten Menschen in eine bessere, schönere Zukunft geführt. Wir können jetzt den Wohlstand genießen - aber wem sind wir es schuldig? Diese pflichtbewußten, einsatzfreudigen Staatsbürger haben keine Opfer und Mühen gescheut, unsere Heimat aus Hunger, Schutt und Tümmern, eine Folge des verheerenden Krieges, wieder in ein schöneres Dasein, in ein Land des Wohlstands emporzuführen. Diese Menschen, die sich in schwerster Zeit eingesetzt haben, soll man nicht als unnütz betrachten, sondern ihnen in Ehrfurcht entgegenzutreten und Hilfe anbieten, wo man nur kann. Auch ich bin ein solches Glied der menschlichen Gesellschaft, und jetzt verstehe ich klar, daß nur durch gemeinsames Wirken und Planen Großes geleistet werden kann."

Auch Gerald Herzig von der Knaben-Hauptschule Ennsleite ist vom Bewußtsein, Glied einer Gemeinschaft zu sein, am stärksten beeindruckt und schreibt u. a.:

"Eine bestimmte städtische Einrichtung herauszugreifen und zubehaupten, die oder jene hätte mich am meisten beeindruckt, ist sicherlich nicht möglich, denn alle sind ja für denselben Zweck geschaffen worden: Für ein reibungsloses Leben in der Gemeinschaft.

Du, ich, wir alle sind Mitglieder der Gemeinschaft, keiner darf sich von dieser ausschließen. Jeder einzelne hat die Aufgabe, mitzuwirken an der Förderung der Gemeinschaft, was ihm am besten gelingt, wenn er sich bemüht, die ihm gestellten Aufgaben zu erfüllen, denn ein Leben ohne die Gemeinschaft ist undenkbar." Der Aufsatz schließt folgend:

"Wenn an mich je die Frage herantritt, was mich im Rahmen dieser

Aktion am stärksten beeindruckt hat, so ist es dies die Idee, in der Jugend das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und uns zu wertvollen Mitgliedern der Gemeinschaft zu machen."

Diese kurzen Auszüge - es wäre interessant, die Aufsätze in ihrer Gesamtheit durchzulesen - zeigen also, daß hier zum ersten Mal über die kleine Gemeinschaft der Familie und der Schule hinaus, den jungen Menschen, diese größere Gemeinschaft unserer Gemeinde, wirklich eindringlich und sehr eindrucksvoll vor Augen geführt wurde, daß sie dabei auch das richtige Empfinden dafür bekommen haben, so daß man annehmen kann, daß diese Aktion tatsächlich im Sinne einer staatsbürgerlichen Erziehung, im weiteren Sinne des Wortes als wertvoll zu betrachten ist. Die vier Preisträgerinnen und der Preisträger sitzen hier vor uns und ich beglückwünsche sie herzlich zu Ihren Aufsätzen und darf Herrn Bürgermeister bitten, nun die Preisträger mit den für sie in Aussicht genommenen Preisen zu bedenken.

Applaus

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Ich danke Ihnen, Kollege Radinger.

Ich glaube, daß Sie gerade aus den zitierten Aufsätzen auch Rückschlüsse auf den Wert und die Fruchtbarkeit dieser Aktion ziehen können. Es ist hier in diesem Saal, neben Ihnen, die Presse vertreten und gerade an die Adresse der Presse möchte ich ein paar Worte richten. Ich sehe darin eine Chance, das Positive, das in Publikationen allgemeiner Art heute sehr dürftig vertreten ist, wieder einmal zu Wort und Wert kommen zu lassen. Ich glaube, ich sehe darin eine geeignete Möglichkeit, dies in Form eines Berichtes über diese Aktion, über die Sie selbstverständlich genaue Details noch

von uns haben können, der Öffentlichkeit nahe zu bringen. Ich darf vielleicht noch anschließend sagen, daß wir die Aktion "Du und die Gemeinschaft" sozusagen als erste Stufe des Kontaktes zur Jugend betrachten oder als erste der Vorstufen. Ich glaube, wir haben ebenfalls mit sehr gutem Echo, eine Art der Jungbürgerfeier gefunden. Wir laden uns in Turnussen Personen die das 21 Lebensjahr erreichten, Bürger unserer Stadt, zu einem Empfang ein, den wir hier im Rathaus veranstalten, wo wir die Gelegenheit haben, in einigen, auf die laufenden Probleme hinweisenden Worten, ihnen die Bedeutung ihres weiteren Lebensweges vor Augen zu führen. Im Anschluß daran wurden sie in das Stadttheater zu einer geeigneten Theatervorstellung eingeladen. Das möchte ich bei dieser Gelegenheit auch noch gesagt haben. Nun einen Dank. Ich hatte ja schon bei den Aussprachen hier im Rathaus mit den jungen Menschen Gelegenheit, den Schulleitungen und den Lehrkräften für die Mithilfe zu danken und möchte es hier vor dem Gemeinderat nochmals tun. Ich will aber auch an die Polizei für die Mithilfe bei der Aktion "Du und die Polizei" und an das Gericht für die Aktion "Du und das Recht", bzw. an die verantwortlichen Herren hier meinen herzlichen Dank abstatten. Ich möchte auch nicht versäumen, den vom Amte betrauten Beamten unseres Magistrates für die umsichtige Führung, Vorbereitung und Durchführung dieser Aktion, recht herzlich zu danken und ihnen die verdiente Anerkennung dafür ausprechen.

Nun, liebe junge Freunde will ich Ihnen ein kleines Ehrengeschenk der Stadt für die Aufsätze übergeben, es können nur wenige sein, die wir herausgreifen können, eine Auslese, aus den sicher auch gut gelungenen Aufsätzen aller anderen Beteiligten. Ich will an Sie meine herzlichsten Glück-

wünsche richten, recht viel Erfolg in Ihrem weiteren Leben und recht viel Freude mit diesem kleinen Geschenk.

Bürgermeister Josef Fellingner überreicht an

Maria Hörmann,
Helga Neudecker,
Ursula Voglsam,
Christine Hochwallner und
Gerald Herzig

die Ehrengeschenke.

Applaus

Ich glaube, daß die jungen Menschen diesen Augenblick als bleibenden Eindruck mit ins weitere Leben nehmen werden.

Nun wollen wir in die Tagesordnung selbst eingehen und ich bitte für den ersten Tagesordnungspunkt, Herrn Kollegen Radinger den Vorsitz zu übernehmen.

BÜRGERMEISTER - STELLVERTRETER PROF. STEPHAN RADINGER:

Ich übernehme den Vorsitz und bitte Herrn Bürgermeister zum ersten Tagesordnungspunkt zu berichten.

BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Über Wunsch einzelner Gemeinderatsmitglieder sollen Änderungen in der Besetzung der Ausschüsse durchgeführt werden. Dieser Wunsch wurde durch einen Antrag des Finanz- und Rechtsausschusses dokumentiert, der folgenden Wortlaut hat.

1) Präs-229/68

Änderung in der Besetzung der gemeinderätlichen Ausschüsse.

Der Gemeinderat wolle beschließen:
Gemäß § 36 des Statutes für die Stadt Steyr werden die mit Beschluß

des Gemeinderates vom 7. 11. 1967, Präs-462/67, bestellten Ausschüsse wie folgt geändert:

Gemeinderat Heinrich Schwarz scheidet aus dem Bauausschuß aus und wird Mitglied des Verkehrsausschusses;

Gemeinderat Erich Sablik scheidet aus dem Verkehrsausschuß aus und wird Mitglied des Bauausschusses;

Gemeinderat Franz Enöckl scheidet aus dem Kulturausschuß aus und wird Mitglied des Bauausschusses;

Gemeinderat Johann Zöchling scheidet aus dem Bauausschuß aus und wird Mitglied des Kulturausschusses.

Ich bitte Sie, diese Änderung der Besetzung unserer Ausschüsse zur Kenntnis zu nehmen.

BÜRGERMEISTER - STELLVERTRETER PROF. STEPHAN RADINGER:

Darf ich um eine Wortmeldung bitten? Herr Vizebürgermeister!

BÜRGERMEISTER - STELLVERTRETER LEOPOLD PETERMAIR:

Meine Damen und Herren des Gemeinderates!

An sich wäre zu diesem Tagesordnungspunkt ja nichts zu sagen, aber trotzdem will unsere Fraktion diesen Tagesordnungspunkt zum Anlaß nehmen, wiederum darauf hinzuweisen, daß die Angelegenheit bezüglich der Besetzung der Gemeinderatsausschüsse noch nicht erledigt ist und unsere Auffassung nach wie vor darin besteht, daß die Zusammensetzung der gemeinderätlichen Ausschüsse unrichtig erfolgt ist. Wir sehen uns daher veranlaßt, bei diesem Antrag uns unserer Stimme zu enthalten.

BÜRGERMEISTER - STELLVERTRETER PROF. STEPHAN RADINGER:

Noch eine Wortmeldung? Es ist dies nicht der Fall.

Ich glaube, daß die Frage der

Ausschüsse noch weiterhin Gegenstand von Gesprächen ist, bisher ist leider eine einvernehmliche Lösung noch nicht zustande gekommen.

Ich bitte um ein Zeichen der Zustimmung für den Antrag den Herr Bürgermeister gebracht hat. Danke. Gegenprobe! Mit Ausnahme der ÖVP-Fraktion, angenommen.

Ich darf den Vorsitz wieder an den Herrn Bürgermeister übergeben.

(Stimmhaltung: ÖVP-Fraktion; Bgm. - Stellv. Petermair, Stadtrat Wallner, GR. Knogler, Frühauf, Fritsch, Holzinger, Knapp u. Mayr.)

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Ich bitte Berichterstatter Prof. Radinger das Wort zu ergreifen.

BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER - STELLVERTRETER PROF. STEPHAN RADINGER:

Sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderates!

Der erste Antrag den ich Ihnen vorzutragen habe, betrifft die Übernahme der Burgfriedensstrecke durch die Bundesstraßenverwaltung, etwas ganz Großes, wenn man bedenkt, wie lange diese Burgfriedenssache zurückliegt und welche Änderung sich jetzt daraus ergibt.

Der Antrag des Stadtsenates lautet:

2) Bau 3-2065/68

Übernahme der Burgfriedensstrecken durch die Bundesstraßenverwaltung und Übertragung der Erhaltung der Bundesstraßen im Bereiche des derzeitigen Ortsgebietes an die Stadtgemeinde gegen Refundierung.

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die Stadtgemeinde Steyr ist bereit, dem Artikel II der Bundesstraßengesetz-Novelle 1968, BGBl. Nr. 113/68, Rechnung zu tragen. Demnach geht die Straßenbaulast für jene Straßen-

strecken, die bisher von der Stadtgemeinde allein erhalten wurden, nach Maßgabe des § 6 Bundesstraßengesetz auf die Bundesstraßenverwaltung über. Es handelt sich dabei um

- 1) die Eisen Bundesstraße im Bereich zwischen Ennser Knoten bis Stadlgasse (km 19,615 bis 21,675);
- 2) die Voralpen Bundesstraße im Bereich zwischen Ramingbachbrücke, und zwar einschließlich dieser Brücke, bis zur Trollmannstraße (km 30,413 bis 35,216) und
- 3) die Steyr-Strengberg Bundesstraße von km 20,261 bis km 22,220.

Die Stadtgemeinde ist zur Übernahme der Erhaltung hinsichtlich der vorangeführten Straßenstrecken und zusätzlich der Straßenflächen an der Eisen Bundesstraße und Voralpen Bundesstraße innerhalb des durch die Ortstafeln gekennzeichneten Bereiches (Ortsgebiet) unter der Voraussetzung bereit, daß

- 1) seitens der Bundesstraßenverwaltung die Aufwendungen für die Straßenerhaltung für eine Straßenbreite von 7,50 m pro km bis zu einem Betrag von S 47.000,-- refundiert werden;
- 2) die gesamte Refundierungssumme durch Multiplikation des Einheitssatzes von S 47.000,-- mit der Gesamtzahl der von der Stadtgemeinde betreuten Kilometeranzahl ermittelt wird, wobei diese Verrechnungsart die Möglichkeit bietet, eine im Interesse der Erhaltung notwendige Überschreitung des Einheitssatzes an einer Stelle durch eine Unterschreitung an anderer Stelle auszugleichen.

Ich bitte um Zustimmung zu diesem Antrag.

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Wird dazu das Wort gewünscht? Es ist keine Wortmeldung erfolgt, da-

mit darf ich die Zustimmung zu diesem Antrag annehmen.

BÜRGERMEISTER - STELLVERTRETER PROF. STEPHAN RADINGER:

Der zweite Antrag betrifft die Abwicklung der Gastspielsaison 1968/69 im Stadttheater Steyr.

3) K-2600/68

Abwicklung der Gastspielsaison 1968/69 im Stadttheater Steyr.

Der Gemeinderat wolle beschließen:

- 1) Die Abhaltung von 25 Gastspielen des Landestheaters Linz in der Gastspielsaison 1968/69 nach Maßgabe des Amtsberichtes vom 4.6.1968, K-2600/68, zu den erhöhten Pauschalabgeltungen wird genehmigt; der Magistrat Steyr ist ermächtigt, einen entsprechenden Gastspielvertrag über die zu leistende Ausfallhaftung abzuschließen.
- 2) Die mit Gemeinderatsbeschuß vom 8.8.1965, K-2378/65 festgelegten Eintrittsgebühren und Dienstsitze werden auch für die Gastspielsaison 1968/69 beibehalten.

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Liegt dazu eine Wortmeldung vor? Es ist dies nicht der Fall. Danke. Ebenfalls angenommen.

BÜRGERMEISTER - STELLVERTRETER PROF. STEPHAN RADINGER:

Schließlich einen Antrag der die Anrechnung der allgemeinen Dienstzulage für die Bemessung des Ruhegenusses betrifft. Es ist ein Antrag des Finanz- und Rechtsausschusses und lautet:

4) Präs-318/67

Präs-269/68

Allgemeine Dienstzulage; Anrechnung für die Bemessung des Ruhegenusses.

Der Gemeinderat wolle beschließen:

- 1) Die Allgemeine Dienstzulage (Gemeinderatsbeschuß vom 10. 12. 1964, Präs-321/64 i. d. dzt. gültigen Fassung) wird ab 1. Juli 1968 für die Bemessung des Ruhegenusses als anrechenbar erklärt.
- 2) Die Beamten des Ruhestandes, die im Dienststand mindestens einmal eine Allgemeine Dienstzulage gemäß Ziff. 1 bezogen haben, sind ab 1. 7. 1968 so zu behandeln, als wäre diese Zulage schon im Zeitpunkt des Ausscheidens des Beamten aus dem Dienststand für die Bemessung des Ruhegenusses anrechenbar gewesen. Dies gilt sinngemäß auch für die Hinterbliebenen eines Beamten, der im Dienststand mindestens einmal eine Allgemeine Dienstzulage bezogen hat.

Ich darf Sie bitten, auch diesem Antrag zuzustimmen.

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Dazu ist keine Wortmeldung vorgekommen, somit ist der Antrag angenommen. Als Nächsten bitte ich Kollegen Petermair, das Wort zu ergreifen.

BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER-STELLVERTRETER LEOPOLD PETERMAIR:

Meine Damen und Herren des Gemeinderates!

Zwei Anträge des Finanz- und Rechtsausschusses liegen Ihnen zur Beschlusfassung vor.

5) Bau 5-2033/68

Bau 5-2452/68

Erteilung einer Ausnahmegenehmigung an Helmut Harant, Steyr, Wokralstraße 8.

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Der Erteilung einer Ausnahmegenehmigung an Helmut Harant, Steyr, Wokralstraße 8, zur Errichtung eines

Einfamilienwohnhauses auf dem Grundstück 917/2 der Kat. Gem. Jägerberg nach Maßgabe der Planunterlagen von Baumeister Alexander Vasak wird gemäß Art. XI der Linzer Bauordnungsnovelle 1946 zugestimmt.

Anlässlich der Baubewilligung ist der Konsenswerber zur kostenlosen und lastenfreien Grundabtretung zum Zwecke der Regulierung der Unterwald- bzw. Plattnerstraße zu veranlassen.

Ich bitte um Zustimmung zu diesem Antrag.

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Ist eine Wortmeldung erwünscht? Es ist dies nicht der Fall.

BÜRGERMEISTER - STELLVERTRETER LEOPOLD PETERMAIR:

Der zweite Antrag betrifft:

6) Bau 5-1702/68

Erteilung einer Ausnahmegenehmigung an Rudolf Aigner, Steyr, Leopold-Werndl-Straße 25 a.

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Der Erteilung einer Baubewilligung an Rudolf Aigner zur Errichtung eines Wohn- und Bürogebäudes auf der GP. 688/13 KG. Sarning nach Maßgabe der eingereichten Planunterlagen des Zivilarchitekten Dipl. Ing. Helmut Reitter vom 8. 4. 1968 wird gemäß Art. XI der Linzer Bauordnungsnovelle 1946 zugestimmt.

In die Baubewilligung ist die Bedingung aufzunehmen, daß der Aiteisenlagerplatz gegenüber den Verkehrsflächen durch eine den gesetzlichen Erfordernissen entsprechende Einfriedung abgeschirmt wird.

Ich bitte auch hier um Ihre Zustimmung.

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Wünschen Sie dazu das Wort?
Keine Wortmeldung, daher ist auch dieser Antrag angenommen. Als Nächsten bitte Kollege Besendorfer!

BERICHTERSTATTER STADTRAT
ALOIS BESENDORFER:

Sehr geehrter Gemeinderat!

Ich habe Ihnen drei Anträge des Stadtsenates zur Beschlußfassung vorzulegen.

Der erste Antrag lautet:

7) GHJ 1-2408/68

Ankauf eines Dienst-PKW's.

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die Bürgermeisterverfügung vom 24.5.1968, GHJ 1-2408/68, womit wegen Dringlichkeit Nachstehendes verfügt wurde, wird hiermit nachträglich genehmigt:

Zum Zwecke des Ankaufes eines Dienst-PKW's anstelle des nicht mehr einsatzfähigen PKW's Fiat 2300, pol. Kennzeichen O 155.277, wird eine außerplanmäßige Ausgabe von

S 72.500,--

(Schilling zweiundsiebzigtausendfünfhundert)

bei VP 00-91 oH bewilligt. Die Deckung für diese Ausgabe hat durch Mehreinnahmen bei den allgemeinen Deckungsmitteln zu erfolgen.

Die Aufträge sind wie folgt zu vergeben:

Ankauf des Wagens
Marke Fiat 125, einschließlich Zubehör (Fußmatten, Schleppseile) an Fa. Pichler zum Anbotpreis von S 66.350,--;
Ankauf von 4 Felgen mit Spikereifen an Fa. Stummer zum Anbotpreis von S 4.830,--;

Ankauf von Schneeketten an Fa.

Eberlberger zum Anbotpreis von S 520,--;

Ankauf eines Reglergerätes für Scheibenwischer sowie einer Handleuchte an Fa.

Kogler zum Preise von S 420,--;

Ankauf von zwei Autodecken an Fa. Haslinger zum Anbotpreis von S 250,--;

Dem Verkaufe des eingangs genannten PKW's Fiat 2300 an die Firma Pichler zum Preise von S 7.000,-- wird zugestimmt.

Um Annahme wird ersucht.

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Wird dazu das Wort gewünscht?
Es ist dies nicht der Fall.

STADTRAT ALOIS BESENDORFER:

Der zweite Antrag lautet:

8) ÖAG-1526/68

Ankauf einer Grundfläche für die Schaffung eines Sportplatzes an der Hubergutstraße.

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Der Schaffung eines Sportplatzes aus Teilen der Grundparzellen 162/1, 124, 125, 126, 135 und 162/4, Kat. Gem. St. Ulrich, entlang der Hubergutstraße wird zugestimmt.

Die erforderlichen Grundstücke im Ausmaß von etwa 9.000 m² sind von den Ehegatten Josef und Rosa Hofer, Harmannsdorf 10, Hofkirchen im Traunkreis, zum Preise von S 100,--/m² anzukaufen.

Die Festsetzung der näheren Bedingungen des Vorvertrages und des später abzuschließenden Kaufvertrages

im Sinne des Amtsberichtes vom 17. 5. 1968 bleibt der Magistratsdirektion vorbehalten.

Zur Bezahlung des Kaufpreises einschließlich aller Nebenkosten wird der Betrag von

S 1.000.000, --
(Schilling eine Million)

bei VP 92-911 aoH freigegeben. Die Deckung erfolgt im Rahmen des von der Stadtgemeinde aufzunehmenden Gesamtdarlehens.

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Dieser Antrag steht ebenfalls zur Diskussion. Kollege Holzinger, bitte !

GEMEINDERAT JOHANN HOLZINGER:

Verehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren des Gemeinderates!

Sie haben eben den Bericht gehört, daß ein Sportplatz an der Hußergutstraße, vielmehr eine entsprechende Grundfläche mit 1 Million Schilling angekauft werden soll, weil der vorhandene Sportplatz auf der Ennsleite nicht mehr den heutigen Anforderungen entspricht. Das gravierende bei der ganzen Angelegenheit ist der letzte Satz des Antrages des Stadtsenates. "Die Deckung erfolgt im Rahmen des von der Stadtgemeinde aufzunehmenden Gesamtdarlehens."

Bei der heutigen, schwierigen Finanzlage der Stadt, dreht es sich momentan um eine Million Schilling. Hinter vorgehaltener Hand sagt man bereits, daß es sich endgültig um insgesamt 3 Millionen Schilling handeln würde, da die Schüttung, die Wasserleitung, die Kanalisation, die Auf-, Um- und Zubauten noch ein erkleckliches verschlingen werden. Wir verstehen durchaus, daß der Sport und die Sportvereine gefördert werden sollen,

aber es dreht sich hier nicht um eine Förderung des allgemeinen Sportes, einer Anlage die allen Bürgern unserer Stadt zugänglich ist, sondern um einen der Mehrheit des Hauses genehmen Sportverein der eben nur begrenzt bzw. nur den Mitgliedern zugänglich ist und daher halten wir bei der derzeitigen Finanzlage, diese große Ausgabe als nicht vertretbar und nicht gerechtfertigt.

Wenn Sie in der Bevölkerung etwas herumhören zu diesem Problem und eine ehrliche Meinung hören wollen, sagen alle, sie können das nicht verstehen, man kann die Zwischenbrücke nicht endgültig sanieren, man muß immer wieder reparieren, hunderttausende Schilling hineinstecken, man kann sie nicht machen, man kann keine Hundsrabenumfahrung machen, man wird dem Wohnungsrückstand nicht Herr und man mußte erst in der letzten Gemeinderatssitzung wegen der Finanzlage der Stadt, schweren Herzens die Pflegesätze für das Altersheim erhöhen, alles wegen der Finanzlage der Stadt. Nun will man einen größeren Betrag für einen genehmen Verein ausgeben und noch dazu die Deckung bei den aufzunehmenden Darlehen suchen. Wenn es sich wirklich um drei Millionen handeln sollte, mit der Rückzahlung der Annuität, also der Zinsenlast werden es somit vier Millionen Schilling werden. Denken Sie daran, daß beim Wohnbau z. B. die Stadtgemeinde nur ungefähr 25 % zuschießen muß und dann die anderen Gelder als Fondsdarlehen kommen bzw. als Fremdkredite von Geldinstituten aufgenommen werden müssen. So konnte auf diese Art immerhin im letzten Jahr z. B. mit 12 Millionen, 49 Millionen Schilling Wohnbaugelder ins Rollen gebracht werden. Wenn Sie diese drei Millionen für den Wohnbau einsetzen würden, wären 12 Millionen zu erzielen. Dafür können Sie, meine Damen und Herren,

beispielsweise 40 Wohnungen bauen, die sicher auch sehr wichtig wären.

Ich verkenne durchaus nicht, daß es Dinge gibt die durchgeführt werden müssen, also müssen in der heutigen Lage Schulden gemacht werden. Man soll aber nicht von einem Extrem ins andere verfallen und sich sagen, nun gut, wenn man schon einmal Schulden macht, kommt es auf ein paar Millionen nicht mehr an. Letzten Endes müssen sie zurückgezahlt werden und es kommt vor allen Dingen darauf an, für welchen Zweck man das Geld ausgibt. Ich betrachte das als indirekte, versteckte Subvention eines genehmen Vereines. Bitte, ich habe schon gesagt, Sportvereine sollen durchaus subventioniert werden, sie sind subventionswürdig. Es geht um die Gesunderhaltung unserer Jugend. Aber durch Subventionen die direkt erfolgen! Die Stadtgemeinde gibt jährlich ca. S 250.000,-- an Subventionen, sie werden an alle Vereine verteilt, weniger genehme Vereine kriegen vielleicht etwas weniger. Beispielsweise in Wels und Linz erfolgt die Aufteilung ungefähr $\frac{1}{3}$; $\frac{1}{3}$; $\frac{1}{3}$; an die den drei großen Dachverbänden angeschlossenen Vereine. Auch bei den offiziellen Subventionen in Steyr können sich andere Sportvereine sicherlich schon benachteiligt fühlen. Aber nun herrscht hier noch die Praxis vor, daß die Stadtgemeinde als Hausherr oder als Grundherr von verschiedenen Sportplätzen auftritt und nun sagt, sie muß somit in weiterer Folge für die Erhaltung der Sportplätze sorgen, weil sie sie ja vermietet hat. Wir erleben das immer wieder, von einer Sitzung zur anderen und ich glaube nicht zu übertreiben, wenn ich sage, daß jährlich hunderttausende Schilling für die Erhaltung dieser Sportstätten ausgegeben werden. Erst in der letzten Stadtsenatssitzung war ein Antrag über eine Freigabe von S 15.000,-- für die Rennbahn drinnen, es hat sich dabei um

Mehlsand für die Tennisplätze gehandelt. Also das sind diese indirekten Subventionen von denen ich reden möchte und wenn wir eben in einer schlechten Finanzlage sind, muß man halt einmal gegenüberstellen was kriege ich von den Vereinen an Pacht herein und was gebe ich aus. Es muß kein Verdienst dabei heraus schauen, aber immerhin muß sich das irgendwie die Waage halten. Es geht doch nicht, daß man genehmen Vereinen als irgendwelchen Vorfeldorganisationen einer Partei derart horrenden Beträge auf diese Art zukommen läßt. Das wird die Bevölkerung nicht verstehen und daher können Sie die Zustimmung unserer Fraktion dazu nicht erwarten.

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Danke. Bitte Kollege Gärber!

GEMEINDERAT DR. HERMANN GÄRBER:

Hoher Gemeinderat!

Ich bin weder sportfeindlich eingestellt, noch möchte ich zu diesem Punkt irgend eine Parteipolitik heranziehen. Meine Erwägungen sind rein wirtschaftlicher Art. Ich sehe, daß die Gemeinde diesen Sportplatz nur kaufen kann, wenn sie es von Darlehen bestreitet, da sie selbst nicht die nötigen Mittel hat. Wenn wir das nun mit Darlehen bestreiten, so kostete uns der Sportplatz jedes Jahr außerdem noch S 80.000,--. Ich weiß nicht woher wir diesen Zinsendienst für dieses Darlehen nehmen können. Nachdem Steyr so viele Sportplätze besitzt, glaube ich, daß dieser Sportplatz nicht das dringende ist was wir momentan in Steyr brauchen; ich möchte nur die Hundsgrubenumfahrung erwähnen, die dauernd zurückgestellt wird und wirtschaftlich so notwendig wäre. So kann ich nur aus rein wirtschaftlichen Erwägungen die Verantwortung für die Zukunft, in

der wir die Zinsenlast zu tragen hätten, nicht übernehmen und diesem Antrag nicht zustimmen.

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Bitte, Herr Kollege Moser!

GEMEINDERAT AUGUST MOSER:

Sehr geehrter Gemeinderat!

Es ist verständlich, wenn durch die finanzielle Lage Stimmen laut werden die sagen, sparen. Sparen wo es möglich ist. Ich glaube, damit sind wir grundsätzlich alle einverstanden, daß wir aber sparen sollen bei der Gesundheit unserer Jugend, bei zukünftigen Staatsbürgern, das sehe ich nicht ein. Wenn schon vom Unterrichtsministerium versucht wird den Bau von Turnhallen einzulegen, da sollen die Gemeinden doch - und es ist erfreulich, daß sie weiterdenkend ist - Sportplätze für die Jugend bauen. Ich glaube, es wurde in der letzten Gemeinderats-sitzung gesagt, daß der jetzige Spielplatz auf der Ennsleite verbaut werden soll. Ich bin der Auffassung, man muß unbedingt für die Jugend einen Sport- und Spielplatz errichten. Hier wurde gesagt, daß gewissermaßen das einem der Mehrheit des Hauses genehmen Verein zugeschanzt wird und daß eine indirekte Subvention gegeben wird; ich erinnere mich viele Jahre zurück, als in Steyr, hier im Rathaus eine bürgerliche Gemeinderatsmehrheit gesessen ist. Die hat ohne Rücksicht auf die arbeitenden Menschen von damals, alle Vorteile einem ihr genehmen Turnverein zugeschanzt und hat in ihrer mächtigen Position ihre Partei ausgebaut. Es ist selbstverständlich, daß eine sozialistische Mehrheit den Arbeitern Sportplätze und Spielplätze bietet und so den arbeitenden jungen Menschen, zur Entwicklung und Gesundheit hilft. Das soll ausgesprochen werden, daß hier kein Sonderfall ge-

geben ist. Ich habe es letztes Mal sehr bedauert, und ich bin allein geblieben in diesem Saal, als man die Verpflegskosten im Altersheim erhöht hat, aber es hat komischerweise die Steyrer-Zeitung, die Ihnen zumindestens sehr nahe steht, wenn Sie sich schon nicht dafür verantwortlich fühlen, einen Schreier der Entrüstung ausgestoßen, wie schwer die Alten belastet sind, daß selbst die Pensionen nicht mehr ausreichen. Diese Haltung der Zeitung steht im Widerspruch zu Ihrer Haltung, da Sie ohne ein Wort zu diesen Erhöhungen zu sagen, zugestimmt haben. Heute stellen Sie sich gegen einen Bau des Sportplatzes der schließlich der Gesundheit der heranwachsenden Jugend dient. Ich bin deshalb der Meinung, daß hier der Antrag zu Recht besteht, man soll weiterhin sparen und ich werde etwas deutlicher werden. Ich habe immer wieder gesagt, es gibt Möglichkeiten zu sparen und habe immer wieder auf das Bauamt verwiesen. Ich bin der Meinung, nicht das Bauamt und für sich kann die Kosten verringern, sondern bei Bauvergaben, bei Wettbewerben, bei den Preisausschreiben usw. soll man genau vorgehen und nicht einen Handwerkermeister ausschließen weil er gerade nicht innerhalb der Grenzen der Stadt wohnt, der aber bei gleichbleibender Qualität um fünfzigtausend Schilling oder billiger anbietet. Da soll man sparen, nicht aus engen Gesichtskreisen heraus oder aus parteimäßigem Gesichtspunkt andere Handwerker bevorzugen. Da ließen sich vielleicht zehn manchmal hunderttausend Schillinge erübrigen. Aber bei der Entwicklung der Jugend und der Kinder können wir nicht sparen. Sie brauchen Sportplätze, sie müssen sich entwickeln können. Was wir hier hingeben, ersparen wir dann an späterer Krankenpflege und an Ausgaben für Sozialinstitute.

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Bitte Herr Kollege Kinzelhofer!

STADTRAT KONRAD KINZELHOFER:

Sehr geehrter Gemeinderat!

Wir alle wissen, daß die Gemeinde große Ausgaben in der Kommunalpolitik hat, dazu gehört selbstverständlich auch der Sport bzw. die Schaffung von Sportstätten, denn er gehört zur Gesunderhaltung unserer Jugend, wie ja bereits ausgeführt wurde. Es stimmt nicht, Herr Gemeinderat Holzinger, daß dieser Platz geschaffen werden soll weil der andere nicht mehr genügt. Die "Bewegung" bzw. der Sportverein auf der Ennsleite besteht seit Jahren und die Ennsleite umfaßt jetzt fast 8.000 Einwohner. Der derzeitige Sportplatz muß auf Verlangen der Bevölkerung und der Schulbehörde weichen und zwar wird der derzeitige Sportplatz durch die Erweiterung der Hauptschule benötigt werden. Es muß Vorsorge getroffen werden, um dem Sportverein der viele Sparten umfaßt, auch in Zukunft weiterhin die Möglichkeit zu geben, seinen Betrieb aufrecht zu halten und die Jugend zum Sport anzureizen. Das ist der wahre Grund dazu. Wir können nicht warten, bis wir so weit sind und sagen, jetzt bauen wir die Hauptschule und was machen wir dann? Das ist eine Vorbereitung zur Erhaltung der Sportstätten bzw. zur Ertüchtigung unserer Jugend im Sport. Wenn Sie sagen, "genehmer Verein", ich glaube dieser Ausdruck ist unrichtig, sowohl bei der Subventionsverteilung als auch in diesem Fall. Ich möchte den Gemeinderat bitten, die Zustimmung zum Ankauf dieser Sportstätte zu geben.

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Bitte Herr Kollege Holzinger!

GEMEINDERAT JOHANN HOLZINGER:

Darf ich mich ganz kurz auf den Amtsbericht beziehen weil gesagt worden ist, das ist nicht richtig. Da heißt es Wort wörtlich: "Einen Sportplatz zu schaffen der als Ersatz für den auf der Ennsleite derzeit befindlichen Sportplatz, der den heute gestellten Anforderungen nicht mehr entspricht, dienen soll." Bitte, wenn der Amtsbericht nicht stimmt und nun das Tatsache ist was Sie sagen, so soll trotzdem ein Sportplatz für einen genehmen Verein geschaffen werden. Ich kann Ihnen noch sagen, es gibt auch einen Union-Verein in Steyr, der keinen Sportplatz hat und auch deshalb keinen kriegt bzw. die Stadt kauft keinen und vermietet ihn an die Union. Herrn Kollegen Moser möchte ich sagen, daß es nicht so ist, daß man uns vielleicht sportfeindlich abstempeln oder hinstellen kann. Wir sind durchaus für Sportförderung, wenn diese Plätze der Bevölkerung allgemein zugänglich sind. Ich lade Sie ein, beim Landessportreferenten, Landesrat Possart nachzufragen wie wir uns bemüht haben, daß die Stadt die Subvention für die Kunsteisbahn bekommt, deswegen bemüht, weil die Kunsteisbahn der ganzen Stadt zugänglich sein wird und wie schwer es der Gemeinde trotzdem noch gefallen ist den diesbezüglichen Beschluß zu fassen, weil eben die Mittel schwierig aufzubringen sind und ich möchte gleichzeitig sagen, daß wir sehr gerne ein Hallenbad in Steyr sehen würden, das allen zugänglich ist. Da sind wir dafür! Wir können jetzt nicht diese zehn Millionen Schilling aufbringen, obwohl uns ein Baufachmann versichert hat, es kostet nur zehn Millionen Schilling. Heute wird schon wieder Flüsterpropaganda gemacht und gesagt, das kostet mindestens zwanzig Millionen Schilling, obwohl dieser Baufachmann es verneint. Wir sind für Sportförderung, aber bitte dann so, daß dieser Sportplatz bzw. diese Einrichtung für alle zugänglich

ist und nicht nur einer bestimmten Personengruppe, dagegen verwahren wir uns. Das möchte ich hinzufügen und noch einmal sagen, für direkte Subventionen der Stadt treten wir jederzeit ein.

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Bitte Kollege Radinger!

BÜRGERMEISTER - STELLVERTRETER PROF. STEPHAN RADINGER:

Ich möchte auch einiges dazu sagen. Erstens einmal den Hundsgaben mit dem Sportplatz auf der Ennsleite in Verbindung zu bringen halte ich wegen der Größenordnungen absolut für unsachlich. Zweitens ist einige Male die Rede von "genehmen Vereinen" gewesen, dazu möchte ich sagen, die Stadt Steyr - dies hat sich bei der Wahl im Oktober gezeigt - hat eine 2/3 SPÖ-Mehrheit - wir wollen damit nicht sagen, daß wir jetzt diktieren wollen - das spiegelt sich natürlich in verschiedenen Vereinen wieder. Es gibt daher entsprechend viele Vereine die diesen 75 % nahe stehen und entsprechen. Von genehmen Vereinen zu sprechen halte ich gerade zum jetzigen Zeitpunkt für sehr ungeeignet. Wenn man verfolgt was sich im Gerichtssaal in Niederösterreich abspielt, wenn man verfolgt wie die Vergabep Praxis im Unterrichtsministerium die Subventionen betreffend ist, wenn man hört was jetzt im Parlament über Prader dort ans Tageslicht kommt, dann würde ich der ÖVP in diesem Augenblick raten darüber in dieser Tonart lieber nicht zu sprechen.

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Kollege Holzinger!

GEMEINDERAT JOHANN HOLZINGER:

Bitte, wenn mir Unsachlichkeit vorgeworfen wurde, so muß ich dazu sagen, daß es sich um die Finanzlage

der Stadt handelt.

ZWISCHENRÜFE BÜRGERMEISTER-
STELLVERTRETER PROF. RADINGER
UND STADTRAT ALOIS BESENDORFER:

Auch der Bund ist in einer miserablen Lage.

GEMEINDERAT JOHANN HOLZINGER:

Wo besteht der Zusammenhang? Unsachlich kann höchstens sein, wenn ich in dieser Gemeindestube etwas heranziehe, daß nicht herein gehört.

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Vielleicht darf ich noch ein paar Worte dazu sagen. Es mag richtig sein, daß der Amtsbericht, der Ihnen vorliegt, nicht vollständig ist. Es stimmt beides, was gesagt wurde und was schriftlich im Amtsbericht festgelegt ist. Es ist richtig, daß der Sportplatz wie er jetzt existiert, den Anforderungen nicht voll entspricht, das wissen wir, aber das würde uns am wenigsten stören. Obwohl es im Amtsbericht steht, der Amtsbericht wird von Beamten erstellt und nicht von Funktionären und der Beamte ist eben dieser Meinung. Wir sind jederzeit in der Lage, diesem Amtsbericht unseren Gedankengang beizufügen, das möchte ich eindeutig sagen. Der entscheidende Beweggrund ist, daß wir wissen, daß durch den Ausbau des Schulareals ein Vereinssportbetrieb am derzeitigen Schulsportplatz, der als Schulsportplatz erhalten bleibt, unmöglich wird und daher Vorsorge zu treffen ist, für den großen Stadtteil Ennsleite einen gleichwertigen Sportplatz zu suchen. Wir haben uns schon vor Jahren mit diesem Problem beschäftigt, allerdings bis jetzt kein geeignetes Projekt gefunden, daß auch technisch einigermaßen Möglichkeit bietet realisiert zu werden. Jetzt

bietet sich uns die Gelegenheit für die Zukunft, die ich jetzt geschildert habe, wenn der Sportplatz tatsächlich einem Schulbau weichen muß. Für diese Zukunft wollen wir jetzt Vorsorge treffen und dieses Sportplatzareal ankaufen. Von diesem Gesichtspunkt aus, muß man die Diskussion ebenfalls beleuchten. Die Gemeinderäte die nach uns kommen und die Situation so vorfinden, wie ich sie jetzt geschildert habe, würden sicher mit uns schelten, daß wir heute kurzfristig gehandelt haben und die Presse würde dann sicher - oder unsere Nachkommen - uns kritisieren und mit Recht kritisieren, daß wir Möglichkeiten die sich im Jahre 1968 geboten haben, ungenützt verstreichen ließen. Um diesem Vorwurf auszuweichen, haben wir jetzt die Gelegenheit ergriffen und legen Ihnen zur Beschlußfassung diesen Antrag vor. Wünscht sonst noch jemand von Ihnen das Wort dazu? Es ist dies nicht der Fall, ich bitte jene Mitglieder des Gemeinderates die sich für den Ankauf dieses Areals aussprechen, dies mit einem Zeichen der Hand zu bekunden. Danke. Gegenprobe! Damit ist dieser Antrag mit Mehrheit angenommen. (Gegenstimmen: ÖVP-Fraktion: Bgm.-Stellv. Petermair, Stadtrat Wallner, GR. Knogler, Frühauf, Fritsch, Holzinger, Knapp, Mayr; FPÖ-Fraktion: GR. Dr. Gärber, Gherbetz)

STADTRAT ALOIS BESENDORFER:

Ich habe Ihnen einen weiteren Antrag des Stadtsenates vorzutragen:

9) Bau 3-4415/65

Grundtausch mit den Ehegatten Josef und Rosa Hofer im Zuge des Ausbaues der Arbeiterstraße.

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Zum Zwecke des Ausbaues der Arbeiterstraße im Bereiche des Wiederaufbauvorhabens der Gemeinn. Wohnungsgesellschaft, E XIX, wird dem

Abschluß eines Tauschvertrages mit den Ehegatten Josef und Rosa Hofer, Harmannsdorf 10, Hofkirchen im Traunkreis, zugestimmt.

Darnach übertragen die Ehegatten Hofer ca. 1.230 m² Grund an die Stadtgemeinde Steyr (zusätzlich 120 m² an die Gemeinn. Wohnungsgesellschaft der Stadt Steyr) und erhalten von der Stadt aus den Grundparzellen 1210 und 1224/1 ca. 760 m² (zusätzlich 350 m² von der Gemeinn. Wohnungsgesellschaft der Stadt Steyr). Der Ausscheidung der von diesem Tauschvertrag betroffenen Grundflächen aus dem öffentlichen Gut wird gleichzeitig zugestimmt.

Für das Mehrausmaß der ihr überlassenen Grundflächen hat die Stadtgemeinde Steyr an die Ehegatten Hofer eine Entschädigung von S 150, --/m² zu bezahlen und für die im Zuge der Baumaßnahmen gefälltten Bäume eine noch festzusetzende Entschädigung zu leisten.

Die Ausfertigung des Vorvertrages und des späteren Tauschvertrages bleibt der Magistratsdirektion vorbehalten.

Die Freigabe der Entschädigungssumme hat nach Vorliegen genauer Unterlagen durch einen neuerlichen Beschluß zu erfolgen.

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Wünscht zu diesem Antrag jemand das Wort? Keine Wortmeldung, daher angenommen. Kollege Baumann, bitte!

BERICHTERSTATTER STADTRAT ALFRED BAUMANN:

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates!

Ich verlese Ihnen zwei Anträge und bitte um Annahme.

10) GHJ 1-1223/68

Durchführung von Möbeltischler-

arbeiten im Kindergarten Hochhaus R.

Der Gemeinderat wolle beschließen:
Zur Ausführung der Möbeltischlerarbeiten für den Kindergarten im Hochhaus R wird der Betrag von

S 308.200,--

(Schilling dreihundertachttausendzweihundert)

bei VP 280-91 aoH freigegeben.

Der Dringlichkeitsbeschluß des Stadtsenates v. 4. 4. 68 in obiger Angelegenheit wird hiermit nachträglich genehmigt.
BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Wortmeldung? Keind daher angenommen.

STADTRAT ALFRED BAUMANN:

Der zweite Antrag lautet:

11) GHJ 2-2934/68

Ankauf von Einrichtungsgegenständen für 2 Klassen der Handelsschule in der Schule Aichetgasse 4.

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die Bürgermeisterverfügung vom 27. Juni 1968, GHJ 2-2934/68, womit wegen Dringlichkeit Nachstehendes verfügt wurde, wird hiermit nachträglich genehmigt:

Zum Zwecke der Anschaffung von Einrichtungsgegenständen für zwei Klassen der Handelsschule in der Schule Aichetgasse 4 wird eine außerplanmäßige Ausgabe von

S 53.000,--

(Schilling dreiundfünfzigtausend)

bei VP 242-91 oH bewilligt. Die Deckung hat aus Mehreinnahmen bei den allgemeinen Deckungsmitteln zu erfolgen.

Die Aufträge werden wie folgt vergeben:

1. Fa. Wiesner & Hager, Altheim:
40 Schultische, 150/60
80 dazupassende Sessel
2 Lehrertische.

2 Tische f. Lehrerzimmer
10 Sesself. Lehrerzimmer
und Klassen
zum Gesamtpreis von S 43.841,--

2. Fa. Haberleitner:
2 Schränke für das
Lehrerzimmer S 4.020,--

3. Fa. Fuchs, Steyr:
1 Garderobenwand für
das Lehrerzimmer S 2.500,--

4. Fa. Haslinger, Linz:
5 Bundeswappen mit
Patentwechselbild-
träger S 890,--

Ich bitte auch hier um die Annahme.

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Wünscht jemand das Wort dazu?
Es ist dies nicht der Fall und daher ist auch dieser Antrag angenommen.
Kollege Fürst, bitte!

BERICHTERSTATTER STADTRAT
RUDOLF FÜRST:

Werte Damen und Herren des Gemeinderates!

Die Bautätigkeit in Steyr bringt es mit sich, daß immer wieder neue Straßen erstehen und diese Straßen brauchen Namen. In diesem Sinn bewegen sich zwei Anträge des Finanz- und Rechtsausschusses, die ich Ihnen zur Genehmigung vorzutragen habe.

Der erste Antrag lautet:

12) Ges-53/68

Straßenbenennung im Bereiche des Wiederaufbauvorhabens Ennsleite.

Der Gemeinderat wolle beschließen:
Der im beigeschlossenen Plan der Baunternehmung J. Zwettler, Bau 5-3336/62, im Bereiche des Wiederaufbauvorhabens Ennsleite östlich der Arbeiterstraße gelb angelegten Verkehrsflächen I, II, III und IV erhalten

im Gedenken an Bürgermeister Leopold Steinbrecher die Bezeichnung

"Leopold-Steinbrecher-Ring".

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Wird dazu das Wort gewünscht?
Keine Wortmeldung.

STADTRAT RUDOLF FÜRST:

Der zweite Antrag betrifft:

13) Ges-53/68

Straßenbenennung im Bereiche des
Industriegelandes östlich der Resthofstraße.

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die im Industriegelande östlich der Resthofstraße liegende Straße, die die Resthofstraße Parzelle 1694/7 mit der Parzelle 1657/8 verbindet, erhält in Gedenken an Dr. Hans Ledwinka, der als Chefkonstrukteur der Steyr-Daimler-Puch-AG nach dem ersten Weltkrieg die Grundzüge des Steyrer Automobilbaus festlegte, die Bezeichnung

"Dr. -Hans-Ledwinka-Straße".

Ich bitte um Ihre Zustimmung.

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Wünscht dazu jemand das Wort?
Dies ist nicht der Fall und somit ist auch dieser Straßenzug benannt.

Kollege Kinzelhofer, bitte!

BERICHTERSTATTER STADTRAT
KONRAD KINZELHOFER:

Werte Damen und Herren!

Ich habe Ihnen zwei Anträge des Stadtsenates vorzulegen. Der erste Antrag betrifft eine Ergänzung des GR-Beschlusses vom 7. 12. 1967, betreffend Fernbedienungsanlage für das Wasserwerk und zwar geht es darum, daß zu-

sätzliche Instrumente bzw. Einrichtungen angeschafft werden sollen, die eine verbesserte Wassermessung ergeben.

14) ÖAG-3528/67

Wasserwerk

Ergänzung des GR - Beschlusses
betreffend die Fernbedienungsanlage für das Wasserwerk Dietachdorf. Der Gemeinderat wolle beschl:

Mit Gemeinderatsbeschuß v. 7. 12. 67 wurden die Städt. Unternehmungen beauftragt, im Sinne d. Angebotes der Wiener Schwachstromwerke GesmbH vom 5. 10. 1967 eine Fernbedienungsanlage für das Wasserwerk Dietachdorf verbindlich zu bestellen. Für das Budgetjahr 1969 waren entsprechende finanzielle Vorkehrungen zu treffen. Diesem Beschluß lag ein Projekt der Wiener Schwachstromwerke mit einem Kapitalbedarf von rund S 640.000,-- zugrunde.

Aufgrund des Amtsberichtes der Städtischen Unternehmungen vom 20. 6. 1968 hat sich eine Erhöhung der Auftragssumme um

S 117.525,--

als notwendig erwiesen.

Ich ersuche um Ihre Zustimmung.

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Wird dazu das Wort gewünscht?
Kollege Gherbetz, bitte!

GEMEINDERAT KARL GHERBETZ:

Werte Damen und Herren des Gemeinderates!

Wir haben seinerzeit am 7. 12. 1967 dem Einbau einer Fernbedienungsanlage zu einem Preis von S 640.000,-- unsere Zustimmung gegeben. Meine Frage an den Herrn Bürgermeister ist dahingehend, war es damals noch nicht möglich, von dieser Anlagenerweite-

zung zu sprechen oder hat sich diese Notwendigkeit erst im Zuge des Baues ergeben? Wir hätten darüber gerne eine Auskunft. Man möge bitte in Hinkunft von seiten des Bauamtes schon so planen, daß nach Möglichkeit gleich die ganze Bausumme bekannt wird. Wenn man zu irgend etwas die Zustimmung gibt und es treten dann Erhöhungen über hunderttausend Schilling auf, erzeugt das immer ein unangenehmes Gefühl. Dürfte ich um eine Aufklärung bitten.

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Es ist keine Erhöhung des Preises, sondern lediglich eine Ausweitung des Auftrages und zwar werden die Messungen, nicht wie ursprünglich von den Städtischen Unternehmungen vorgesehen bei den beiden Hauptleitungen, sondern jetzt bei den einzelnen Leitungen der Brunnen erfolgen. Ob man zum damaligen Zeitpunkt die Art, wie sie heute gewünscht wird, ins Projekt einzubauen übersehen hat? Meine Informationen liegen so, daß es damals nicht so beabsichtigt und auch nicht daran gedacht war. Erst im Zuge des weiteren Studiums der Anlage und anderer Anlagen ist man darauf gekommen, daß es einen wesentlichen Vorteil bietet, die Anlage in der uns nun vorliegenden Form auszuweiten. Es war also zum Zeitpunkt der ersten Beschlußfassung noch nicht bekannt, daß die Anlage ausgeweitet werden soll, sondern das ist erst im Zuge weiterer Beratungen zu Tage getreten. Bitte Herr Gemeinderat Knapp!

GEMEINDERAT OTWIN KNAPP:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Damen und Herren des Gemeinderates!

Wenn wir zu diesem Tagesordnungspunkt jetzt sprechen der einen gut um 1/6 höheren Betrag betrifft, als

seinerzeit am 7. Dezember 1967 beschlossen wurde, müssen wir, weil es sich um eine Erweiterung handelt, beide Dinge zusammen betrachten. Wir haben damals in unserer Stellungnahme die Ihnen sicher noch bekannt und in Erinnerung ist, einiges gesagt, was uns damals bewogen hat nicht für diese Vorlage zu stimmen. Wir haben vorallem betont, daß wir es für sehr sinnvoll u. zweckmäßig halten, eine moderne Überwachungsanlage und Fernsteuerungsanlage zu beschaffen und einzurichten, die noch dazu mit einer gewissen Personaleinsparung - Personal bedeutet die größte Post unseres Budgets - verbunden sind. Wir haben aber auch weiter gesagt, daß es kein Mißtrauen gegen die Amtsführung des Magistrates bedeutet, wenn wir hier verlangen, daß nicht nur dieses eine Angebot von den Wiener Schwachstromwerken bzw. Siemens zur Debatte steht sondern auch ein Konkurrenzangebot. Es wurde uns damals geantwortet, dies ist nicht möglich, da die Zeit sehr drängt und es sich um ein sehr umfangreiches Angebot handelte, das sehr lange Erhebungen erforderte. Gemeinderat Ing. Böhm hat damals ausgeführt, daß es zweckmäßig wäre, wenn ein Mandat erteilt würde, daß eine fremde Firma die Anlage besichtigen darf, daß die Fachleute davon profitieren und unter anderem, daß man zwei Offertlegende Firmen entsprechend technisch ausquetschen kann. Sie wissen sicher alle, daß bei einer Konkurrenz von zwei Firmen auch Dinge auftreten können, die eben die eine Firma nicht beachtet hat und meiner Meinung nach wird es sich hier um ein solches Faktum handeln. Es scheint, daß eben die Firma WSW nicht genügend Erfahrung hat, obwohl uns damals gesagt wurde, die WSW wurde deswegen herangezogen, weil sie schon einen Brunnenaufbau wo anders in ähnlicher Form durchgeführt und installiert hat. Wir

haben damals ausgeführt, man könnte sich vorstellen, daß die Heranziehung eines Technikers einer anderen Firma dazu führen könnte, nochmals die ganzen technischen Voraussetzungen und die Möglichkeiten zu kontrollieren und zu prüfen.

Es ist nichts gegen die Investition und Rationalisierung dieses Betriebes zu sagen. Es ist wieder wie damals die Frage der Art der Ausschreibung und der Vergabe die uns absolut nicht in dieser Form zusagt und leider ist jetzt der Beweis da, daß unsere Fraktion damals nicht so unrecht hatte mit der Meinung, vielleicht durch eine andere Firma zu einem technisch vollkommeneren Angebot, vielleicht auch zu einem preislich günstigeren Angebot zu kommen. Ich möchte weiters ausführen, daß wir deshalb angeregt haben, eventuell die Überprüfung durch einen unabhängigen Ingenieurkonsulenten durchführen zu lassen und uns dann geantwortet wurde, der könnte doch nur die technischen Dinge überprüfen und keinenfalls die preislichen Angelegenheiten, da er ja auch nicht Einblick in die Preisgestaltung der Firmen in einer verhältnismäßig kurzen Zeit nehmen könnte.

Bitte jetzt zu dem konkreten Fall. Die Messung der verschiedenen Brunnenaufkommen und der Aufbringung der Brunnen ist bei einer solch modernen Anlage wahrscheinlich notwendig, weil die Überwachung der Wassermenge der einzelnen Brunnen doch sehr bedeutsam ist und vorallem auch irgend welche Fehler und Unregelmäßigkeiten sehr rasch festgestellt werden können und bei dem Wasserhaushalt unserer Stadt dies bestimmt von Bedeutung ist. Wir sehen uns aber trotzdem gezwungen, wiederum mit der Begründung die wir damals schon gegeben haben, daß uns die Ausschreibung der Vergabe dieses ganzen Projektes, noch dazu jetzt mit einem Be-

trag der sich um rund S 111.000,-- erhöht hat, nicht zusagt und wir können daher diesem Antrag keine Zustimmung geben.

(Herr GR. Weiß erscheint um 13 Uhr)

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Danke. Keine weiteren Wortmeldungen? Wenn Sie der Erweiterung der Fernbedienungsanlage die wir beschlossen haben zustimmen, bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Danke.. Gegenprobe! Danke, mit Mehrheit angenommen.

(Gegenstimmen: Bgm.-Stellv. Petermair, Stadtrat Wallner, GR. Knogler, Frühauf, Fritsch, Holzinger, Knapp, Mayr).

STADTRAT KONRAD KINZELHOFER:

Der zweite Antrag lautet:

15) Bau 5-6183/65

Städtische Autobusgarage; Errichtung von Autobusboxen und Einbau von Montagegruben; Geländeaufschließung.

Der Gemeinderat wolle beschließen:

In Erweiterung des Auftrages zur Ausführung der Baumeisterarbeiten für die Autobusgarage der Städtischen Unternehmungen wird die Firma Ing. Rudolf Prameshuber, Steyr, mit der Errichtung von zwei Autobusboxen (Wasch- und Montagebox) sowie mit dem Einbau von Montagegruben zum Preise von S 514.673,-- beauftragt.

Gleichzeitig wurde der Übertragung des Auftrages zur Ausführung der im Amtsbericht der Städtischen Unternehmungen vom 24. 6. 1968 näher angeführten Baumeisterarbeiten im Zusammenhang mit der Aufschließung des Geländes zum Preise von S 474.746,- an diese Firma zugestimmt.

Die Mittel werden von den Städtischen Unternehmungen aufgebracht.

Ich ersuche um Ihre Zustimmung.

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Wird zu diesem Antrag das Wort gewünscht? Keine Wortmeldung, daher angenommen. Kollege Wallner, bitte!

BERICHTERSTATTER STADTRAT MANFRED WALLNER:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Damen und Herren des Gemeinderates!

Ich habe Ihnen drei Anträge des Stadtsenates zur Beschlußfassung vorzutragen.

Der erste Antrag lautet:

16) Bau 6-6900/54
Sammler A; Herstellung des 1. Teilstückes.

Der Gemeinderat wolle beschließen:
Entsprechend dem Amtsbericht der Magistratsabteilung III vom 20. 5. 1968 werden für den Sammler A (Herstellung des 1. Teilstückes)

S 1,650.000,--
(Schilling: eine Million sechshundertfünfzigtausend)

als außerplanmäßige Ausgabe bei VP 713-96 aoH bewilligt.

Die Deckung hat durch Aufnahme von Darlehen zu erfolgen.

Der Auftrag zur Durchführung der Arbeiten, wird der Firma Adami, Steyr, zum Anbotpreis von S 1,350.430,10 übertragen.

Ich darf um Annahme dieses Antrages bitten.

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Wird dazu das Wort gewünscht? Dies ist nicht der Fall, damit ist der Antrag angenommen.

STADTRAT MANFRED WALLNER:

Der zweite Antrag, ebenfalls aus dem Stadtsenat kommend, lautet:

17) Bau 3-5422/60
Baulos Blümlhuberberg; 2. Akonto-Zahlung.

Der Gemeinderat wolle beschließen:
Aufgrund des Amtsberichtes der MA III vom 7. 6. 1968 wird zur Leistung der 2. Akonto-Zahlung für das Baulos Blümlhuberberg an das Amt der o. ö. Landesregierung eine außerplanmäßige Ausgabe von

S 500.000,--
(Schilling fünfhunderttausend)

bei VP 664-921 aoH bewilligt.

Die Deckung hat durch Aufnahme von Darlehen zu erfolgen.

Ich darf auch um Annahme dieses Antrages bitten.

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Wird hier eine Wortmeldung gewünscht? Es ist dies nicht der Fall. Danke, angenommen.

STADTRAT MANFRED WALLNER:

Der dritte und letzte Antrag betrifft:

18) Bau 5-3948/64
Schulzubau Ennsleite; Genehmigung einer Kostenüberschreitung bei den Baumeisterarbeiten.

Der Gemeinderat wolle beschließen:
Die im Zuge der Durchführung der Baumeisterarbeiten beim Schulzubau Ennsleite aufgetretene Kostenüberschreitung wird auf Grund des Vorlageberichtes des Stadtbauamtes vom 29.2.1968 und der ergänzenden Stellungnahme des Bauleiters, Ing. Erich Schomann, vom 20. 3. 1968 in

Berücksichtigung der bereits genehmigten Lohnmehrkosten in Höhe von S 182.541,10 genehmigt.

Hiezu wird

1) der Betrag von

S 45.100,--

(Schilling fünfundvierzigtausendeinhundert)

bei VP 21-92 aoH freigegeben und

2) der Betrag von

S 137.400,--

(Schilling einhundertsebenunddreißigtausendvierhundert)

als überplanmäßige Ausgabe bei derselben VP bewilligt.

Die Deckung der überplanmäßigen Ausgabe hat durch Aufnahme von Darlehen zu erfolgen.

Ich darf um Annahme bitten.

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Wird dazu das Wort gewünscht? Keine Wortmeldung, daher angenommen. Kollege Wippersberger, bitte!

BERICHTERSTATTER STADTRAT LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren des Gemeinderates!

Ich habe Ihnen zwei Anträge zu unterbreiten. Der erste Antrag des Stadtsenates lautet:

19) Bau 3-3888/65

Ausbau eines Teiles der Verbindungsstraßen im Bereiche des WAB-Vorhabens Tabor (Reststück der Puch-Straße).

Der Gemeinderat wolle beschließen: Entsprechend dem Amtsbericht der MA III vom 27. 5. 1968 wird für den Ausbau eines Teiles der Verbindungs-

straßen im Bereiche des Wiederaufbauvorhabens Tabor-Taschried (Reststück der Puchstraße) einschließlich der Durchführung der Baumeisterarbeiten für die Straßenbeleuchtung der Betrag von

S 335.000,--

(Schilling dreihundertfünfunddreißigtausend)

freigegeben (VP 664-915 aoH).

Der entsprechende Auftrag wird der Firma Zwettler zum Anbotspreis von S 305.050,-- übertragen.

Der Stadtsenatsbeschuß vom 10. 8. 1965 unter obiger Zahl, mit welchem der Betrag von S 225.000,-- für die Herstellung des Straßenunterbaues für die Wohnhaus-Wiederaufbauanlage Tabor-Taschried freigegeben wurde, ist hiermit gegenstandslos geworden.

Ich ersuche um Annahme dieses Antrages.

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Wünscht jemand das Wort? Keine Wortmeldung, daher ist der Antrag angenommen.

STADTRAT LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Der zweite und letzte Antrag kommt aus dem Stadtsenat und lautet:

20) Ges-1945/68

Bildung der Gemeindekommission gemäß §§ 5 und 15 des Geschwornen- und Schöffenlistengesetzes.

Der Gemeinderat wolle beschließen:

In die Gemeindekommission nach § 5, Abs. 2 und § 15, Abs. 3 des Geschwornen- und Schöffenlistengesetzes werden folgende Vertrauenspersonen gewählt:

1) Seitens der Sozialistischen Partei Österreichs:

Alois Besendorfer,
Steyr, Ahrerstraße 81

Rudolf Fürst,
Steyr, Schillerstraße 2

Michael Sieberer,
Steyr, Hafnerstraße 4

Susanne Tschebaus,
Steyr, Rolledergasse 2

Karl Wagner,
Steyr, Azwangerstraße 39

Leopold Wippersberger,
Steyr, Konradstraße 27

Edeltraud Häuslmayr,
Steyr, Preuenhuebergasse 4

Johann Heigi,
Steyr, Schlüsselhofgasse 34

Franz Hofer,
Steyr, Tomitzstraße 12

Konrad Kinzelhofer,
Steyr, Kammermayrstraße 10

Franz Trauner,
Steyr, Wachturmstraße 4

Johann Zöchling,
Steyr, Leharstraße 2

2) Seitens der Österreichischen Volkspartei:

Ludwig Wabitsch,
Steyr, Promenade 12

Paula Gstöttenmayr,
Steyr, Gleinker Gasse 30

Otilie Liebl,
Steyr, Zieglergasse 15

Walter Lehermayr,
Steyr, Glöckelstraße 11

3) Seitens der Freiheitlichen Partei Österreichs:

Alfred Watzenböck,
Steyr, Arbeiterstraße 31

Franz Stich,
Steyr, Hafnerstraße 11

4) Seitens der Kommunistischen Partei Österreichs:

August Moser,
Steyr, Kellaugasse 4

Otto Treml,
Steyr, Steinfeldstraße 21/5

Ich bitte um Annahme dieses Antrages.

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER:

Wünscht jemand das Wort dazu? Dies ist nicht der Fall und somit ist der Antrag angenommen.

Wie üblich, will ich Ihnen zum Schluß noch mitteilen, daß wir über 5,2 Millionen Schilling verfügt haben. Die Sitzung ist damit geschlossen.

Ich wünsche allen einen recht schönen Urlaub, damit wir uns gestärkt nach den Ferien wieder zusammen finden können.

Ende der Sitzung: 17. 15 Uhr.

Der Vorsitzende:

Die Protokollführer:

Alfred Liebl
Charlotte Hartlauer

Josef Fellinger

Der Protokollprüfer:

Josef Huber Karl
Johann Zöchling